

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Preis procher 25. für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 78.

Sonnabend, 4. April 1914.

9. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 14 Seiten.

Ruhe dem Regt das achteitige (Auktions) Sonntagsblatt bei.

### Das Wichtigste vom Tage.

Das Präsidium des Hansabundes hat beschlossen, am 10. Mai in Dortmund eine Mittelstandstagung abzuhalten.

Das bayerische Zentrum wird in der Abgeordnetenversammlung eine Interpellation über den Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen einbringen.

Der schweizerische Bundesrat hat zwei deutsche Reichsangehörige aus der Schweiz ausgewiesen, weil sie in Verdacht standen, Spionage gegen einen Nachbarstaat betrieben zu haben.

Die russische Reichsduma nahm in geheimer Sitzung acht als dringlich anerkannte Gesetzesvorlagen des Kriegsministeriums ohne Debatte an.

Die englische Marineverwaltung bestellte 30 Flugzeuge bei deutschen Flugzeugfabriken.

Der neue italienische Ministerpräsident Salandra hielt in der Deputiertenkammer seine Antrittsrede.

\*) Näheres folgt an anderer Stelle.

### Reformen in den ersten Kammern?

Die verschiedenen Wahlordnungen des Reichstages und der einzelstaatlichen Parlamente haben seit langem Bestrebungen zu ihrer Ausgleichung hervorgerufen. Insbesondere handelt es sich um Versuche, das Wahlrecht für die zweite Kammer dem für den Reichstag geltenden anzupassen oder anzunähern. In Süddeutschland ist das im vorigen Jahrzehnt meist erfolgreich durchgeführt worden. Bayern, Württemberg und Baden haben ihr Wahlverfahren demokratisiert — das die Sozialdemokratie nicht voll befriedigt ist, war selbstverständlich. Natürliche Wünsche die Verähnlichung der Systeme auch in der Weise gefasst, daß umgekehrt das Reichstagswahlrecht dem irgend eines Landtags angepaßt würde; doch haben sich derartige tatsächlich vielfach gehegte Wünsche bis jetzt noch niemals zu förmlichen Entwürfen mit festumgrenzten Zielen verknüpft. Sie nun aber jene Entwicklung abgeschlossen ist — in Preußen steht die Reformbewegung sogar noch ganz in ihren Anfängen — ist man in manchen Landtagen auch

schon zum Angriffe auf die Verfassung des Herrenhauses vorgeschritten. Die vor einem halbjahrhunderte mit großer Leidenschaft umstrittene Frage, ob solche ständisch zusammengesetzten Ersten Kammern, ob ihre Einrichtung überhaupt dasjenige rechtfertigt, ist gegenwärtig völlig in den Hintergrund getreten, wenigstens bei den bürgerlichen Parteien. Die Reformwünsche beschränken sich auf zwei Richtungen. Einestheils wird eine gleichmäßige Berücksichtigung der Industrie und der anderen Gewerbestände mit der Landwirtschaft für billig erachtet, und dann will man eine Erwählung durch die einzelnen ständischen Gruppen statt der willkürlichen Ernennung durch den König — nur der Form nach soll diese Ernennung bestehen bleiben. Württemberg und Baden haben mit solchen Reformen einen Anfang gemacht, ebenso Hessen. Bei Gelegenheit der Schaffung einer Verfassung für Elsaß-Lothringen ist auch die Erste Kammer von vornherein auf eine Wahlschicht von breiter Grundlage gestellt. Nun treten auch in Bayern und Sachsen entsprechende Forderungen hervor. In München ist soeben ein solcher Antrag zur Erörterung gelangt. Über ergebnislosere kommt er wohl kaum vor. Es stellte sich nämlich heraus, daß grundsätzliche Gegenkraft auf seiner Seite vorhanden war, und doch wurde der Antrag abgelehnt und alles wird zunächst beim Alten bleiben. Die Regierung hat ihre grundsätzliche Geneigtheit bei einer früheren Gelegenheit bereits bekundet, schwieg aber jetzt mit der merkwürdigen Begründung: Neues wisse sie noch nicht zu sagen. Und das Zentrum erklärte, es werde erst dann Stellung nehmen, wenn ein formeller Regierungsantrag vorläge. Die Sozialdemokratie stimmte natürlich gegen den Antrag, weil sie die Erste Kammer überhaupt abschaffen wollen. In Sachsen stehen die Dinge ziemlich auf dem nämlichen Platze. Dort hat sogar das Ministerium Graf Hohenhausen vor acht Jahren bereits einmal einen gesetzgeberischen Anlauf zu einer solchen Reform gemacht; der aber scheiterte, weil er die Standesherrn der Ersten Kammer selbst ein Votum einbrachte und die Liberalen der Zweiten als ein zu geringes Angebot eine Torheit. In Preußen hat man die Frage noch nicht einmal angeknüpft; und doch stehen gerade in Preußen solche Reformbestrebungen auf dem festen Reichsboden, dem Wortlaube der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850. Es bedurfte erst einer Befreiung der Verfassungsartikel, um im Jahre 1854 in seiner heutigen Zusammensetzung das Herrenhaus zu bilden.

### Deutschland und der englische Streik

(Von unserem Berliner S.-Mitarbeiter.)

Jenseits des Kanals will es nicht zur Ruhe kommen. Die politischen Schwierigkeiten, welche die Witterungsangewandtheit heraufbeschworen hat, sind es nicht mehr allein, welche dort die Gemüter bewegen. Er droht vielmehr noch eine schwere wirtschaftliche Gefahr, der Ausbruch

nationalen Streiks in verschiedenen Gewerbezweigen, was bei der Verknüpfung des gewerkschaftlichen und politischen Lebens in England von unabsehbaren Erfolgen begleitet sein kann. Die Gärung in der Bergarbeiterschaft, welche neuerdings immer nachdrücklicher mit ihren Lohnforderungen auftritt und im Gebiete der Steinkohlenminen von Yorkshire eine umfassende Streikbewegung hat entstehen lassen, greift immer weiter um sich. Bis jetzt sollen 150 bis 200 000 Arbeiter feiern. Neuerdings beginnen auch die Elektrizitätsarbeiter, ein Umstand, welcher der Regierung ebenfalls große Sorge macht. Die Bauarbeiter in London drohen mit einmütiger Niederlegung der Arbeit, nachdem schon jetzt ein beträchtlicher Teil der Arbeiterkraft streikt, und auch in den Reihen der Eisenbahnarbeiter der Great Eastern-Eisenbahn macht sich eine bedeutende Bestimmung bemerkbar, welche bei der vorzüglichsten gewerkschaftlichen Organisation der englischen Eisenbahnarbeiter gleichfalls zu einem Streik von großer Ausdehnung führen kann. Für uns Deutsche ist der Streik, von dem jetzt Großbritannien bedroht ist, aus verschiedenen Gründen von außerordentlicher Bedeutung. Durch das Steigen der englischen Kohlenpreise, die jetzt schon infolge des Streiks eine ungewöhnliche Höhe erreicht haben, lohnt sich die Einfuhr englischer Kohle, die an den bedeutenden Hafenplätzen Deutschlands und in Berlin sehr stark verbraucht wird, nicht mehr. Die deutschen Städte, insbesondere z. B. Berlin, Stettin, Kiel werden während des Streiks immer mehr deutsche Kohle in Anspruch nehmen können, was nicht nur für die Rheinisch-Westfälische Kohlenindustrie, sondern auch für die in Norddeutschland noch immer recht riefmächtig behandelte ober-sächsische Kohlenindustrie von großem Nutzen ist. Aber nicht nur durch die Steigerung des Inlandsbedarfs an deutscher Kohle wird diesem, für uns so wichtigen Industriezweig sehr gebüht, auch dem Export eröffnen sich mindestens vorübergehend neue Möglichkeiten. Sollte in England durch plötzlichen Streik der Kohlenarbeiter und der Eisenbahnangestellten die Lage sich sehr verschärfen, so dürfte die deutsche Kohle, ähnlich wie letzter Zeit die deutsche Stahl- und Eisenindustrie, ihre Konkurrenzkraft auch auf den Auslandsmärkten stärker zur Geltung bringen. Nicht unbekannt ist es, daß sogar Londoner Gasgesellschaften kürzlich große Lieferungsbestellungen für Kohle nach Deutschland gegeben haben. Das hat drüben großes Aufsehen erregt und beweist, daß wir auf diesem Gebiete England durchaus ebenbürtig sind.

Das denkbar Beste wäre es, wollte etwa die deutsche Arbeiterschaft aus dieser Bewilligung Kapital schlagen. So begrifflich es ist, wenn die Lohnforderungen in einem Augenblick geltend gemacht werden, wenn und wo sie die Pläne der deutschen Arbeiter nicht durchkreuzen kann, so darf doch im gegenwärtigen Augenblick es nicht vergessen werden. Sollte der Streik drüben in dem besagten Umfange losbrechen, so läßt sich das Feld des Konkurrenzkampfes zwischen deutscher und englischer Kohle

### Frühlingsgefühle.

Erzählung von Ernst Georgs.

(Nachdruck verboten.)

Die beiden Pferde trauten nebeneinander durch den noch blätterlosen Park, durch den das allererste Frühlingsglocken. In angemessener Entfernung folgte der Stallmeister. Er wunderte sich, daß die vermählte Millionärin die behaglich durchwärmte Bahn verlassen hatte, um mit diesem Gelegenheitsreiter in rauhe Morgenluft hinauszuweichen. Ob sie ihn gern mochte? Ob er versuchte, das hübsche Gesellschaftlein einzufangen? Es sah ganz danach aus — von hinten wenigstens! Ich würde keine Konjurationen machen. Meine Frau hätte sich nach mir zu richten, und da ich nicht auf eine große Wichtigkeit setze, sondern nur auf mir zusagenden Charakter und Reizeres, kann ich ein Eingehen auf meine Wünsche wohl verlangen! erklärte der Reiter. Wenn Ihre Zukünftige aber keine solche Naturanschauerin ist, kann sie doch nicht heucheln, meinte die Reiterin gereizt. Dann paßt sie eben nicht zu mir und soll nicht bei mir, entgegnete er kühl, ich reize nicht in geschlossenem Raum, und ich bleibe in den Feiertagen nicht in der Stadt. Ich mag in meinen Ruhestunden Wald und Wasser und Bäume haben, um mich von den Anstrengungen des Geschäftes und der schlechten Luft zu erholen! Und ich brauche Theater und Gesellschaft, um Feiertagsstimmung zu haben, behauptete sie trotzig und wach den Kopf in den Nacken. Mit welcher Verabschiedung hatten sich Fräulein Rut Dangen und Herr Werner Sims früher getrennt. Sie fuhr in ihrem Auto in die Villa der Eltern zurück. Er benutzte die Straßenbahn, um in seine chemische Fabrik zu gelangen. Sie erwog innerlich, daß er zwar unbillig und sehr unterhaltend, aber ein unaufrichtiger Tyrann sei. Und er sah seine künftigen Erwerbungen in das kurze Jagt; demnach Großstadt-Platzanlage trotz allem zusammen. — Die geschäftlichen Kalkulationen und die Überlastung mit Kustagen, für deren

prompte Erledigung er haßbar war, beschäftigten ihn zur Genüge. Hier erst stand vor der Tür, und es hieß mit Volkstrost arbeiten, wenn er die Tage von Gründonnerstagabend bis Osterdienstag früh für seine alljährliche Frühlingssahrt erlöbigen wollte. In der Karwoche schlug das langverheißene Wetter plötzlich um. Schwere böige Winde brachten Regenstürme oder Graupenschauer in schöner Abwechslung. Der Himmel war bedeckt, die Straßen naß und schmutzig. Sims war aus den Fabrikräumen in sein Bureau gegangen, schob sich an den Schreibtisch und konzentrierte mit seinem Ohrenmikroskop. Plötzlich — rrr — klingelte das Telefon. Während er mit der Rechten nachgriff, hob er mit der Linken das Hör- und Sprachrohr ans Ohr. Laboratorium Sims u. Co., wer dort? Eine weibliche Stimme antwortete, nachdem er seine persönliche Anwesenheit bestätigt und nach dem Namen gefragt. Kömpflich: Nomina sunt odiosa! Parodon; aber zum Rückschlüssen und ähnlichen Umstimmungen schickte mir die Zeit, entgegnete er ungeduldig und hängte ab. Die geschäftliche Unterredung nahm ihren Fortgang, als die scharfe Glocke wieder erklang. Laboratorium Sims u. Co. — ja. — Selbst am Apparat. — Wie? Was? — Das ist meine Sache! — Behaupte, aber interessiert mich gar nicht. Ich suche Ruhe, Schluß! Herr Sims hängte jäh ab. Heißlose Frechheit, sagte er zu seinem Geschäftsführer, wieder diese weibliche Unbekannte. Eine solche Unbegrifflichkeit! — Was will sie denn, Herr Sims? — Antworten suchen. Anknüpfungen finden oder sonst was. Empfiehlt mir dringend, ich solle die Feiertage im Geschäft am Silbersee verleben, wo meine Naturanschauerin auf ihre Kosten käme. — Ich danke! Ich will mich erholen. Die Einwände, daß bei diesem Naikawetter gerade dieser Ausflugsort durch die unmittelbare Nähe einer kleinen Kaffeeberg mit Theater und Kino seine Vorzüge habe, und daß ein kleines Osterabendtheater mit Platz an den langen Abenden nicht zu verachten wären, fanden kein Gehör. Sie gingen aber dem Naturfreund doch durch den Kopf. Und als er bei frühendem Gasse und pfeifendem Winde im

wettertesten Ufer auf dem Bahnhofe landete, trat er ungewiss vor den Vorkäufer, der heute nicht umlagert war wie sonst. Würden Sie mir irgendein Strandnest oder den Silbersee mehr empfehlen? fragte er den Beamten unentschieden, und als dieser überzeugt für den See, der Stadtnähe wegen, eintrat, löste er die Fahrkarte nach dort. Im Kusse ärgerte er sich über sich selbst. Er rauchte ungeschaffen und erwog, daß ein Alter von dreißig Jahre und ermüdete Nerven nicht vor Torheiten schützten. Auf seine Dampfschiff hin erwartete ihn am Bahnhof ein Hotelomnibus, und unterwegs erzählte ihm der Hausknecht naiv, daß ein Teil der Gäste nicht entgetroffen, ein Teil schon wieder abgereist sei, und der Rest im Hause herumhänge, sich langweile, huste, niese und Gähnen trinke. Aber abends bei Nacht, wenn die Herrschaften erst beim Star wären, wäre es trotz dem sehr gemütlich. Trotzdem! Na, ich danke! Sims lachte ängstlich, hielt das Wetter für eine persönliche Belästigung und nahm es dem lieben Gott über. Aber es gab weiter, und sein geliebter Wald, der bleigraue, windgepeitschte See, an dessen kalten Ufern er stundenlang promenierte, missteten ihm heute. Die Zeitungen und Zeitschriften waren auf den Zimmern. Die geschlossenen Kreise, die Karten spielten und muskatierten, kimmerten sich nicht um ihn, sondern erwiderten abförmend seinen hübschen Gruß. Er entnahm aus ihren Gesprächen nur, daß die Frau Kammergärtin doch an Infuenza festlag und von ihrer Tochter und Jungfer gepflegt würde. Aber das hübsche Mädchen hätte auch bereits niedrige Augen und heiße Hände. Sicher wäre auch sie schon angekratzt! — Werner Sims überlegte in seiner Bangeweile, ob diese Angekratzte die Tochter oder die Jofe sei und ging nach einem lächeligen heißen Grog ins Bett. Enttäuscht streckte er sich in den etwas klammernden Federkissen und Deden. Wo bist du Abenteuer? Herr die Unbekannte sich am Fernsprecher durch seine rauhe Antwort abschrecken lassen? Begrifflich wäre es. Am Osterabendabend sollte ein weiches Frühlingssonne in der Natur. Sims kämpfte sich durch Sturm und Regen in Gemütszustand und schloß durch den aufgewachten

Reaktionspreis Die folgenden Reaktionspreise sind bestimmt für den 1. April 1914. Bei der Bestellung ist die Anzahl der Exemplare anzugeben. Bei der Bestellung ist die Anzahl der Exemplare anzugeben. Bei der Bestellung ist die Anzahl der Exemplare anzugeben.

old.  
len  
Aue  
phon 128.  
ste  
agen  
waren  
Süss  
rkt.  
illiger.  
Aue  
15 Uhr  
ung  
be.  
hin?  
la  
bles  
tzen.  
ue!  
April  
konzert  
awister Fiker  
3 Herren.  
rt.  
lehlhorn.  
and  
ion  
en